4/2010

NABU
Rheinland-Pfalz

- Mischling: Halb Nilgans / halb Stockente
- Wiederansiedlung der Sumpfschildkröte
- Kraniche gesehen: selbst eingeben
- Baumfalken an der Nahe
- Winterfeste Gartenteiche
- Jugendseite

NATURSCHUTZ
in Rheinland-Pfalz

Sumpfschildkröte • SeaLife: Arndt Hadamek

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU,

im zu Ende gehenden Jahr haben unsere Großprojekte Mayener Grubenfeld, Wiederansiedlung der Sumpfschildkröte und die Halboffenen Weidelandschaften viel Engagement vom NABU Rheinland-Pfalz gefordert. In Mayen wurde die Sanierung des wichtigsten Stollens, dem sog. Bierkeller, abgeschlossen. Er ist jetzt nicht mehr einsturzgefährdet. Die Sanierung eines weiteren Stollens konnte wegen einer direkt über dem Eingang stattfindenden Uhubrut erst zwei Monate verspätet beginnen. Wir gehen trotzdem davon aus, dass wir dieses größte deutsche Fledermausquartier mit ca. 100.000 Fledermäusen bis Ende 2012 endgültig gesichert haben. Zurzeit entwickeln wir gemeinsam mit der Stadt Mayen Ideen für ein Fledermauserlebniszentrum, um die Welt der Fledermäuse erlebbar zu machen.

Die Wiederansiedlung der Sumpfschildkröte in Rheinland-Pfalz verläuft ebenso planmäßig wie unsere großen Beweidungsprojekte, die sich zu „HotSpots" der Artenvielfalt entwickelt haben. In unserer Halboffenen Weidelandschaft Koblenz haben im letzten Jahr 18 Brutpaare Neuntöter erfolgreich gebrütet! Um das Risiko der vielen Beweidungsprojekte zu minimieren, haben wir die NABU-Agrar-Umwelt GmbH gegründet, die die vielen Projekte, die wir in den nächsten Jahren noch planen, für uns durchführt.

Diesen großen Beitrag zur Erhaltung unseres Naturerbes können wir nur leisten, weil so viele NABU Mitglieder uns durch ihre Beiträge und Spenden unterstützen. In diesem Jahr konnten wir unser 33.000stes Mitglied in Rheinland-Pfalz begrüßen. Damit helfen Sie mit, die Tier- und Pflanzenarten in unserem Land zu erhalten. Angesichts der immer knapper werdenden öffentlichen Kassen ist dieses private Engagement heute und in Zukunft wichtiger denn je! Für Ihre Unterstützung im zu Ende gehenden Jahr möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken.

Ihr

Siegfried Schuch

Personalia

▶ **Werner Kutz**, NABU Worms und Träger des silbernen Ehrenzeichens, feierte am 3.11.2010 seinen 70. Geburtstag.

▶ **Andreas Kiefer**, Fledermausexperte und Leiter des Naturschutzgroßprojektes Mayener Grubenfeld, freut sich mit seiner Frau **Saskia Wöhl** über die Geburt ihres ersten Sohnes Simon.

▶ Wir bedanken uns bei **Brigitte Knappik**, Büroleiterin der Landesgeschäftsstelle, für die langjährige Unterstützung. Sie feierte Anfang September ihr zehnjähriges Dienstjubiläum.

▶ Wir trauern um **Franz-Josef Normann**. Herr Normann war 25 Jahre lang Kassenführer der NABU-Gruppe Montabaur und durch seine freundliche, hilfsbereite Art eine wesentliche Stütze des Vorstandes.

▶ *Wir haben den Überblick!*

▶ *Was will diese komische Herde denn hier auf unserem Weidegrund?*

Tagesordnungspunkt 8 beim Hauptausschuss
Alle Fotos dokumentieren den letzten Tagesordnungspunkt auf der Schmidtenhöhe beim diesjährigen Hauptausschuss (Treffen der NABU-Gruppen-Vorstände mit dem Landesvorstand) am 21. August in Koblenz. Fotograf: Leo Heuser NABU Koblenz

▶ *Die scheinen eher harmlos zu sein.*

▶ *Da gibt eindeutig einer den Ton an: Und weiter geht`s!*

Bundesverdienstkreuz am Bande für Heinfried Greß

Er ist einer der tragenden Aktiven des NABU Mainz und Umgebung und nun hat Heinfried Greß das Bundesverdienstkreuz am Bande für seine naturschützerlichen Tätigkeiten bekommen. Mitte September wurde ihm diese Ehrung von Umweltstaatssekretärin Jacqueline Kraege übergeben und so sein langjähriges Engagement gebührend gewürdigt.

▶ *(v.l.n.r.) Frau Greß, Heinfried Greß, Umweltstaatssekretärin Jaqueline Kraege, Landrat Claus Schick*

Bereits vor rund 25 Jahren legte er auf eigenem Grund und Boden einen großen Teich an. Damals rief das bei seinen Landwirt-Kollegen allenfalls ein müdes Lächeln hervor, vergeudete er doch in deren Augen wertvolles Ackerland. Inzwischen ist aus dem Teich ein wertvolles Biotop für viele Pflanzen- und Tierarten geworden und wer nun noch darüber lächelt, der tut dies, weil er sich über das Naturidyll am Ortsrand im rheinhessischen Jugenheim freut.

Seit 1997 kümmert sich Heinfried Greß um das Projekt „Bleichkopf und Saubachquelle" des NABU Mainz. Hier werden wertvolle Flächen – alleine 8 Orchideenarten kommen vor – gekauft und regelmäßig gepflegt. Allein zu diesem Zweck hält er eine kleine Schafherde als Landschaftspfleger. In der Zwischenzeit sind im Projektgebiet über 100 Parzellen mit insgesamt 7 Hektar Fläche zusammen gekommen. Bis heute gelingt es Heinfried Greß immer wieder Flächeneigentümer zu finden, die ihre Weinbergsgrundstücke zu einem fairen Preis verkaufen oder gar verschenken möchten.

2007 wurde mit öffentlicher Beteiligung ein beeindruckendes „Schwalbenhaus" in Jugenheim aufgestellt, dessen Bau auch auf seine Initiative zurückgeht, ebenso wie ein stattliches „Insektenhotel", das seit Mai 2008 am Bleichkopf Unterschlupf für bedrohte Wildbienen schafft.

Olaf Strub • Naturschutzreferent

Ein außergewöhnlicher Anblick

Halb Nilgans halb Stockente

Mischlingsfamilie, vorne die junge Nilgans, ganz rechts der Mischling Stockentenerpel und Nilgans, dahinter das Nilganspaar und links der Stockentenerpel

Das Nilganspärchen ist schon seit einigen Jahren am Schwanenteich im Kaiser Wilhelm Park in Bad Neuenahr-Ahrweiler beheimatet und hat in diesem Zeitraum zahlreichen Nachwuchs groß gezogen. Eines Tages war es mal wieder so weit, die Mutter hatte auf der kleinen Insel inmitten des Schwanenteichs sieben Eier erfolgreich ausgebrütet und führte unter dem aufgeregten Geschnatter des Männchens zum ersten Mal den Nilgansnachwuchs 2008 aus. Dieses Ereignis sprach sich unter den Natur- und Tierfreunden rasch herum. Man kam und freute sich über die putzmunteren fünf Nilgänschen und offensichtlich zwei Stockentchen (s. Naturschutz in RLP Nr. 3/2008).

Das Rätselraten, wie diese Mischung wohl zustande gekommen war, begann sofort und beschäftigt manch einen auch heute noch. War es nun eine Stockente gewesen, die der Nilgans zwei Eier zum Ausbrüten unter geschoben hatte, oder hatte die Nilgans das mit zwei Stockenteneiern belegte Nest in Beschlag genommen und ihre fünf Eier dazu gelegt? Den Nilganseltern war es egal, sie hüteten ihren Nachwuchs auf Nilgansart und übten mit ihm das Fliegen vor dem gemeinsamen Abflug in ihr Winterquartier.

Wie erwartet kehrte das Nilgänsepaar im Frühjahr 2009 wieder zu ihrem angestammten Brutplatz zurück. In ihrer Nähe sah man nun fast immer ein Stockentenweibchen und einen Stockentenerpel, wobei viel dafür sprach, dass es sich hierbei um die beiden „Kuckuckskinder" der Nilgänse handelte. Besonders auffällig war, dass der Erpel sich meist in unmittelbarer Nähe der Nilgans aufhielt, und dass dies sowohl von dem Weibchen, als auch von dem Männchen geduldet wurde.

Am ersten Aprilwochenende 2009 waren wieder einmal auf der Schwanenteichinsel Nilgansküken geschlüpft, und zwar zehn an der Zahl. Der Nachwuchs wurde vom Nilgansmännchen begrüßt und merkwürdigerweise schloss sich auch der daneben stehende Stockentenerpel dem Geleitzug an, der von da ab gemeinsam mit dem Nilganspaar die Nilgansküken, bis zu ihrem gemeinsamen Abflug in ihr Winterquartier, sorgsam bewachte.

Im Frühjahr 2010 kehrten das Nilganspaar und der Stockentenerpel wieder heim. Dem Nilgansweibchen war ein Unglück zugestoßen, denn ihr rechtes Auge war zerstört und der rechte Flügel stark beschädigt. Eine erste versuchte Brut war erfolglos. Der Gesundheitszustand des Nilgansweibchens verbesserte sich jedoch zusehends, dank des gezielt ausgestreuten Kraftfutters. Parkbesucher wollen während dieser Zeit beobachtet haben, dass sich das Nilgansweibchen sowohl mit dem Nilgansmännchen als auch mit dem Stockentenerpel gepaart hat.

Einige Zeit danach zog es das Nilgansweibchen wieder auf ihr Nest, wo es zwei Eier ausbrütete. Die beiden Küken gediehen prächtig, wobei aber ihr unterschiedliches Aussehen und ihre unterschiedliche Verhaltensweise nicht mehr zu übersehen waren, so dass die Vermutung nahe lag, es handele sich hier um einen Mischling von Stockentenerpel und Nilgans. Um das zu klären, habe ich Fotos und meinen Bericht an Experten geschickt. Vom Zoologischen Institut der Universität Kiel kam eine Antwort von Bernd Struwe-Juhl: Es handelt sich um eine ungewöhnliche Vermischung. Offensichtlich kam es dazu, weil der Stockentenerpel als Küken bei den Nilgänsen aufwuchs und so diese untypische seltene Prägung erfuhr. Die Eltern des Mischlings gehören nicht nur verschiedenen Gattungen an, sondern sogar zwei verschiedenen „Unterfamilien", nämlich den Halbgänsen (*Tadornini*) und den Schwimmenten (*Anatini*). Deshalb ist davon auszugehen, dass der Abkömmling unfruchtbar ist und es wahrscheinlich keine weiteren Nachkommen von halben Nilgänsen und Stockenten geben wird. Ewald Lippok von der Deutschen Seltenheits-Kommission in Koblenz bestätigte diese Auffassung in einem Telefonat; sagte aber gleichzeitig, dass man diese Angelegenheit mangels Zuständigkeit nicht weiter verfolgen würde – aber alles archiviert werden würde.

Nun, was immer künftig das Familienleben von Nilgans und Stockente am Schwanenteich im Kaiser Wilhelm Park in Bad Neuenahr-Ahrweiler an seltenen Ereignissen mit sich bringen wird, ich werde darüber berichten!

Heinz Stetzuhn • NABU Ahrweiler

Nilganseltern plus Nachwuchs von 2010

Rheinuferprojekt im japanischen Fernsehen

So ein ehrenamtliches Engagement gibt es bei uns in Japan nicht", zeigte sich Fernsehredakteur Hirohisa Ueda angetan von den vielen Freiwilligen, die sich beim NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen für die Natur engagieren.

Gemeinsam mit einem zehnköpfigen Team und einer angesehenen Schauspielerin dokumentierte das Fernsehteam für eine zweistündige Sendung beispielhaftes Natur- und Umweltengagement in Deutschland.

Besonders beeindruckte die Fernsehleute das Projekt „Lebendiger Rhein - Fluss der tausend Inseln" (www.lebendiger-rhein.de) mit dem Teilabschnitt „Ingelheimer Rheinufer": Naturnahe Rheinufer, Engagement des Auenservice und die allmähliche Rückkehr von Tier- und Pflanzenarten an das renaturierte Ufer haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen
Bingen-Gaulsheim

IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint
4x jährlich als Beilage zu *Naturschutz heute.*

Herausgeber
Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout
Brigitte Knappik & Marco Fellner

Redaktionsschluss
für Nr. 1/2011: 10. Dezember

NABU Spendenkonto
NABU Rheinland-Pfalz • Mainzer Volksbank
Konto 291 154 045 • BLZ 551 900 00

Zurück in Rheinland-Pfalz

Die Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte in den Rheinauen

Seit 2 Jahren betreibt der NABU Rheinland-Pfalz ein sehr ehrgeiziges und außergewöhnliches Projekt: die Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte *Emys orbicularis*.

Die Europäische Sumpfschildkröte kam früher sehr häufig in den Auen am Oberrhein vor. Historische Dokumente belegen, dass sie im Mittelalter auf dem Markt in Speyer in großer Zahl gehandelt wurde. Als Fastenspeise war sie damals sehr beliebt, galt sie doch als Fisch und nicht als Fleisch. Durch diesen massenhaften Fang wurde sie seltener. Hinzu kam die Zerstörung ihrer Lebensräume durch die Flussbegradigung. Auch die Intensivierung der Landwirtschaft und die damit immer spärlicher vorhandenen Plätze zur Eiablage taten ihr übriges. So kam es zum Aussterben unserer einzigen heimischen Schildkrötenart. In der älteren Literatur ging man davon aus, dass dies bereits im 18. Jahrhundert passierte. Neuere Belege zeigen aber, dass die Europäische Sumpfschildkröte noch mindestens bis ins letzte Jahrhundert bei uns vorkam. Gelegentlich werden auch heute noch einzelne Tiere im Lande entdeckt; größtenteils dürften diese Funde auf Aussetzungen zurückgehen. Doch aufgrund des hohen Alters (bis zu 100 Jahre!), das die Schildkröten erreichen können, ist es auch nicht ganz ausgeschlossen, dass bis heute Tiere ehemaliger Populationen überlebt haben. Aber ein Gebiet, in dem sie erfolgreich reproduzieren, gibt es in Rheinland-Pfalz leider nicht mehr.

Bereits 2005 wurde die Idee geboren, ein Wiederansiedlungsprojekt zu starten. In Hessen wird solch ein Programm bereits seit über 10 Jahren durchgeführt. So sind dort in den letzten Jahren weit über 100 Tiere erfolgreich ausgesetzt worden.

Nun kann man ja nicht eine Tierart irgendwo einfach so aussetzen, dies bedarf einer akribischen Vorarbeit, beginnend mit einem offiziellen Antrag zur Genehmigung bei der Oberen Naturschutzbehörde. Der Lebensraum muss so ausgesucht werden, dass er für die Tiere geeignet ist. Unabdingbar ist auch, dass es sich um die „passenden" Tiere handelt – und dies ist bei der Europäischen Sumpfschildkröte gar nicht so einfach. Sie ist nämlich innerhalb Europas mit verschiedenen Unterarten verbreitet, ausgewilderte Tiere müssen deshalb den klimatischen Verhältnissen angepasst sein. Setzt man z.B. Tiere mit südeuropäischer Herkunft aus, geht bei der Vermischung mit einem anderen Typ die Anpassung ans Klima verloren: nur in den nördlichen Verbreitungsgebieten überwintern die Jungtiere nach ihrem Schlupf im Spätsommer in der Bruthöhle. Um hier auf der sicheren Seite zu sein, mussten wir den ersten von den Züchtern zur Verfügung gestellten Tieren Blut abnehmen und im Labor eine genetische Bestimmung des sogenannten „Haplotypus" durchführen lassen. Solch eine Untersuchung kostet pro Probe etwa 50 Euro. Auch Fundtiere werden beprobt, meist reicht eine Speichelprobe aus. Das Ergebnis entscheidet dann darüber, ob die Tiere wieder in die Freiheit entlassen werden oder nicht. Um für die Zucht eine größere genetische Vielfalt zu erhalten, müssen wir die Zuchtgruppen in Zukunft weiter ausbauen. Hierzu kommen etliche Tiere von weiteren Züchtern oder privaten Haltern in Frage. Auch diese Tiere müssen aber zunächst genetisch untersucht werden, um ihre Eignung nachzuweisen.

▶ *Wattestäbchen für Speichelprobe*

▶ *Walter Gramlich (re.) erklärt den Lebensraum*

Fotos: SeaLife/ Daniela Führer & Arndt Hadamek

▶ *G. Franck (li.) & A. Hadamek (re.): kostbare Fracht*

Im Jahr 2008 entließen wir die ersten 10 Tiere im Bobenheim-Roxheimer Altrheingebiet. Schnell wurde uns jedoch bewusst, dass wir mit unserem ehrgeizigen Ziel, in den nächsten 10 Jahren mehrere Hundert Tiere in verschiedenen Gebieten von Rheinland-Pfalz heimisch werden zu lassen, die Möglichkeiten unserer Züchter überschreiten. So kommt es allen Beteiligten entgegen, dass wir mit dem SeaLife-Center in Speyer im Jahr 2009 eine Kooperation eingehen konnten. Dort können die 2 bis 3 cm kleinen Winzlinge zu einer „handfesten" Größe heranwachsen, ausgewachsen kommen sie auf 20 cm Panzerlänge. SeaLife will nicht nur exotische Tiere zeigen, sondern setzt sich auch für den Schutz heimischer Arten ein und informiert die Besucher entsprechend. Einige Sumpfschildkröten sind deshalb in einem Terrarium zu sehen: Sie werden aber nur für einige Zeit der Öffentlichkeit präsentiert, alle paar Wochen haben andere aus dem Gehege hinter den Kulissen ihren Auftritt.

▶ *Terrarium mit Projektbeschreibung*

Auch einen Brutschrank gibt es inzwischen dort, so dass Eier überwacht ausgebrütet werden können. In der freien Wildbahn graben sich die Weibchen eine kleine Höhle an einem vollbesonnten Platz, in die sie ihre 8-15 Eier legen. Das Ausbrüten übernimmt die Sonne. Auf

diese Weise ist natürlich nie eine hundertprozentige Erfolgsquote gegeben, aus vielen Eiern schlüpft einfach in verregneten Sommern keine kleine Sumpfschildkröte. Gelege und Schlüpflinge dienen auch vielen anderen Tieren als Speise, wie z.B. Wildschwein, Fuchs, Igel, große Vögel, Graureiher, Hecht oder Wanderratte.

Die gezüchteten Sumpfschildkröten werden erst in die Freiheit entlassen, wenn sie etwa handteller-groß sind (vorher würden sich über

▶ *... gleich geschafft!*

die Winzlinge zu viele Fressfeinde freuen). Das dauert etwa 3 bis 5 Jahre. Geschlechtsreif werden sie im Alter von ca. 10 Jahren, dann verfügen sie auch über einen ausgeprägten Wanderinstinkt. In unserem ausgewählten Gebiet wird es also noch eine Weile dauern, bis sich eine stabile Population aufgebaut hat und von dort aus eine Weiterverbreitung erfolgt.

Im nächsten Jahr möchten wir einige der Tiere mit einem Sender versehen. Dann könnten wir aufschlussreiche Informationen über die Tiere erfahren: Wandern sie zwischen einzelnen Gewässern hin und her und wo halten sie sich gerne auf? Auf diese spannenden Fragen eine Antwort zu bekommen, ist außerordentlich wichtig für den Verlauf des gesamten Artenschutzprogrammes. Telemetriesender sind sehr kostspielig, schon einer allein schlägt je nach Qualität (wie bei allen technischen Geräten) mit mehreren hundert Euro zu Buche. Um aber gute Ergebnisse mit einer solchen Untersuchung zu erhalten, müssen natürlich mehrere Tiere besendert werden. Geplant sind zudem weitere Auswilderungen an anderen Orten in Rheinland-Pfalz. Etliche Gebiete z.B. im Donnersbergkreis oder im Rhein-Pfalz-Kreis kommen dazu in Frage. Die Gewässer und umliegenden Gebiete müssen von Fachleuten begutachtet werden.

▶ *Alle Tiere sind an der Musterung des Panzers - insbesondere an der Unterseite - zu identifizieren; für jedes wird eine Datei angelegt.*

Besonders wichtig ist hier auch, dass die Aussetzungsgebiete nicht isoliert liegen, sondern eine Wanderung der Tiere möglich ist. Dabei kommen auch externe Spezialisten zum Einsatz, die die erforderlichen Kriterien prüfen.

Möglich ist solch ein Projekt nur durch das Engagement vieler Einzelner: Gunter Franck und Matthias Mähn, die beiden privaten Züchter, sind da natürlich zwei der wichtigsten Akteure, sie stellen die Tiere kostenlos zur Verfügung und leisten die Hauptarbeit in ihrer freien Zeit; natürlich müssen sie aber wenigstens einen Teil der entstehenden Kosten – wie Fahrt- und Tierarztkosten – erstattet bekommen.

Walter Gramlich als NABU-Aktiver vor Ort, ein ausgewiesener Schildkrötenkenner und –freund, kümmert sich darum, dass im Aussetzungsgebiet die Lebensräume durch gezielte Pflegemaßnahmen erhalten bleiben und neue weiter entwickelt werden. Auch solche Pflegemaßnahmen kosten durch den Geräteaufwand viel Geld.

Natürlich hilft solch ein Projekt auch vielen anderen Tieren und Pflanzen. Die Europäische Sumpfschildkröte benötigt komplexe Lebensräume mit verschiedenen Gewässertypen und vollbesonnten vegetationsarmen Eiablageplätze mit sandigen Böden. Dazu kommen geeignete Wanderrouten zwischen diesen Lebensräumen. Also alles Bedingungen, wie sie auch Amphibien, Reptilien, Vögel und Insekten zum Überleben brauchen.

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Wir würden uns sehr freuen, auch hier wieder mit Hilfe Ihrer Unterstützung weiter tätig werden zu können und bitten Sie recht herzlich um Ihre Spende

NABU Rheinland-Pfalz
Mainzer Volksbank
Konto Nr. 291 154 045
BLZ 551 900 00
Verwendungszweck:
GS 4/10 Sumpfschildkröte

Dieser Ausgabe liegt ein vorbereiteter Überweisungsschein bei. Bei Spenden bis zu 200 Euro reicht der Bankbeleg gegenüber dem Finanzamt als Nachweis aus.
Eine Zuwendungsbescheinigung bei Spenden über 200 Euro erhalten Sie von uns zugeschickt; bitte geben Sie auf der Überweisung deshalb Ihre Adresse an.

Sie fliegen wieder gen Süden

…und Sie beobachten dieses Naturschauspiel und wollen es uns so wie jedes Jahr wieder mitteilen: Dann bitten wir Sie, auf unsere Internetseite www.NABU-RLP.de zu gehen. In der rechten Spalte finden Sie einen Hinweis <Kranichmeldung>, drücken Sie dort auf <weiter>, dann – oh Wunder der Technik – landen Sie auf einer Seite bei www.naturgucker-rlp.de, die eigens nur für die Eingabe von Kranichbeobachtungen erstellt wurde. Sie müssen sich nicht extra als Benutzer/in anmelden, sondern geben **1.** den Ort ein • **2.** machen einen Doppelklick in die sich öffnende Karte bei dem Ort, dann öffnet sich • **3.** rechts ein Fenster, in dessen Felder Sie nun die Daten eingeben, die Sie sonst auch uns mitgeteilt hätten.

Wichtig für bereits registrierte „Naturgucker": Geben Sie Ihre Sichtungen nicht auf dieser Sonderseite ein, sonst fehlen Ihnen diese Daten bei Ihren persönlichen Auswertungen!

Baumfalkenbruten an der Nahe

Durch intensive Beobachtung von Vogelexperten konnte nachgewiesen werden, dass in den letzten zwei Jahren Baumfalken bei Bad Kreuznach erfolgreich brüteten. Auch in diesem Jahr wurde zeitig entdeckt, dass die Falken ein ausgedientes Saatkrähennest in den Naheauen zum Brüten bezogen hatten. Am 20. Juli konnte ich mit dem Fernglas feststellen, dass sich zwei Jungvögel im Nest bewegten. Dank eines professionellen Kletterers war es mir dann erstmals möglich, die Jungfalken für wissenschaftliche Zwecke mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell zu versehen. Von einer riesigen Pappel wurden die etwa zwei Wochen alten Jungvögel am 25. Juli aus etwa 20 Metern Höhe abgeseilt und beringt. Am 4. August stellte ich wiederum mit dem Fernglas fest, dass sie sich prächtig entwickelt hatten.

Ernst Wolfs • NABU Bad Kreuznach
ehrenamtl. Beringer der Vogelwarte Radolfzell

Und dem Fotografen, Dietmar Schuphan, ist dieses Ereignis auch nicht entgangen. Er fotografierte die Tiere am 6. August.

Heft Nr. 20 (2010) Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz • Berichtsjahr 2009 • erschienen

Die von Jürgen Bosselmann herausgegebene Reihe wird nach seinem Tod mit Heft 20 nun eingestellt. Er hat der NABU-Landesgeschäftsstelle für den vorliegenden letzten Band noch vor seinem Tod alle bei ihm eingegangenen Daten übergeben und wir haben uns bemüht, sein Werk in seinem Sinne zu vollenden.

Natürlich bedeutet dies nicht, dass nun keine Daten mehr dokumentiert werden können/sollen: Die Bestandsaufnahme geht natürlich weiter, nur eben in anderer Form. Auch ein Naturschutzverband geht ja mit der Zeit und deshalb gibt es seit Anfang des Jahres die Internet-Seite www.naturgucker-rlp.de. Diese Seite ist die Nachfolgerin von „Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz" (sowohl was den schriftlichen Jahresbericht als auch die namensgleiche Internetseite angeht). Alle bisherigen Artbeobachter sind herzlich dazu eingeladen, ihre Daten nun hier der Öffentlichkeit zu präsentieren. Sollten Sie keinen Internetanschluss haben, dann sind wir natürlich gerne bereit, Ihre Aufzeichnungen für Sie dort einzugeben. Schicken Sie uns einfach jeden Monat Ihre schriftlichen Unterlagen, dann werden Ihre Daten zeitnah die von anderen Nutzern eingestellten Beobachtungen ergänzen.

Wenn Sie bei der Eingabe anfänglich Schwierigkeiten haben – scheuen Sie sich nicht, entweder jemanden zu fragen, den Sie kennen und dort auf der Seite bereits als Beobachter oder Nutzerin entdeckt haben oder bei uns anzurufen!

Heft 20 kann für 7,50 + 1,50 Porto/Verpackung gegen Rechnung bestellt werden:
NABU Rheinland-Pfalz
Postfach 1647 • 55006 Mainz
E-Mail: Kontakt@NABU-RLP.de

Band 37 des Dendrocopos erschienen

Der NABU Region Trier hat den 37. Band des Dendrocopos herausgebracht. Beiträge sind u.a.:

- Habitatnutzung der Bechsteinfledermaus
- Beobachtungsdaten zu Ringelnattern, Süßwassermedusen und Geradflüglern
- die technische Unterstützung der heimischen Biodiversität am Beispiel der Stechimmen
- die Flora des Uferbereichs an der Saar
- Nachträge zu Farnfunden im Trierer Raum
- kommentierte Auflistung von Pilzfunden im südwestlichen Hunsrück
- sowie einen Nachdruck des (nicht mehr erhältlichen) Band 3 (1975) des Dendrocopos

Bestellung: für 10 Euro (inklusive Porto und Verpackung) bei
NABU RegionTrier • Pfützenstr. 1 • 54290 Trier
E-Mail: ec.walter@t-online.de

Wanderfalke nach Pflege wieder ausgewildert

Die Familie Trenz aus Daleiden war hoch erfreut, bei der Auswilderung des von ihnen Mitte Juni im Islek verletzt gefundenen Wanderfalken dabei zu sein. Christiane Trenz hatte ihn in die Auffang- und Pflegestation des NABU Südeifel nach Oberkail gebracht. Der Leiter der Station, Willi Fischer, staunte nicht schlecht: Ein Wanderfalke hat in der Pflegestation allerhöchsten Seltenheitswert! In der Region Trier sind nur sehr wenige Bruten von Wanderfalken bekannt.

Nach fünf Wochen Betreuung war die verletzte Schwinge des Jungvogels wieder heil und Willi Fischer war stolz und glücklich, dass er seinen ersten Wanderfalken nach über 25-jähriger Tätigkeit in der Pflegestation wieder in die Freiheit entlassen konnte.

NABU Südeifel

Wer ist das denn?

Herbert Stern NABU Mayen antwortet

▶ *So etwas sieht man nicht alle Tage! Margarethe Knebel lief das jedoch im Budenheimer Wald (Landkreis Mainz-Bingen) bei einem Spaziergang einfach so über den Weg!* ◀

So eine massige Schwärmerraupe macht doch immer wieder Eindruck.
Diese hier will einmal einen schönen Mittleren Weinschwärmer (Deilephila elpenor) abgeben. Die Raupe wird ausgewachsen 7-8 cm lang und ist dann fingerdick. Sie frisst an Epilobium-Arten, vorzugsweise dem Sumpfweidenröschen. Wenn Sie die Raupe am Boden laufend gefunden haben, war sie gerade dabei ein Versteck zu suchen, um sich dort zu verpuppen. Mit etwas Glück gibt es dann in Juni 2011 einen neuen Weinschwärmer.

Siehe auch: http://www.lepiforum.de/cgi-bin/lepiwiki.pl?Deilephila_Elpenor

▶ *Werner Osten aus Dörrebach (Landkreis Bad Kreuznach) schickte diese Mail mit Foto: Vor kurzem habe ich in unserer Straße einen mir unbekannten Falter bzw. Schmetterling gesehen. Besonders ist mir aufgefallen, dass die 4 Füße und die beiden Fühler schneeweiß sind und der Körper fast komplett zartrosa behaart ist. Können Sie mir bitte bei der Identifizierung behilflich sein und mir eventuell mitteilen, ob es sich um ein bei uns beheimatetes Tier handelt?* ◀

Da haben Sie aber einen feinen Fund gemacht! Der Falter ist nicht häufig und wird sehr selten gefunden. Es ist ein Kleiner Weinschwärmer (Deilephila porcellus). Der Name „porcellus“ bedeutet Schweinchen und bezieht sich auf die Raupe; die kann den Kopf einziehen und hat den Namensgeber (Mouffet, 1634) an einen Schweinekopf erinnert. Na ja, die hatten früher halt mehr Phantasie als wir Heutigen. Das Tier hat jetzt, Mitte August, sein Fortpflanzungsgeschäft erledigt und ist am Ende seines Lebens angekommen.

Siehe auch: http://www.lepiforum.de/cgi-bin/lepiwiki.pl?Deilephila_Porcellus

Zelten auf dem Bauernhof – erlebnisreiche Ferienwoche für die „NABU-Kids“

„Leben auf dem Bauernhof“ war in den Sommerferien für 20 Kinder der Kindergruppe des NABU Alzey und Umgebung unter Leitung von Anja Stief und mit Unterstützung von Daniela Neuber und Sigrun Aust-Job angesagt. Von den regelmäßigen Treffen war den „NABU-Kids“ der Platz an der Hasselmühle schon wohlbekannt, doch noch nie war er für eine ganze Woche ihr Zuhause.

In dieser Woche hieß es mit anpacken, um das Leben auf einem Bauernhof richtig kennen zu lernen. Die Hühner füttern, den Schweinestall ausmisten, Kartoffeln ernten, den Garten bestellen, die Butter fürs Frühstück selbst schlagen, Körner zu Haferflocken quetschen und Mehl mahlen - Leben wie früher, ohne Strom und fließendes Wasser. Mit dem Mehl wurde Brot gebacken, das im selbstgebauten Lehmofen so richtig lecker wurde. Zum täglichen Ablauf gehörte Feuerholz sammeln, Feuer machen und Wasser holen. „Die Kinder haben prima mit angepackt. Besonders stolz bin ich auf meine ältesten Gruppenmitglieder: Christopher (18) und Lukas Bothe (14) sind von Anfang an dabei und waren mir eine große Hilfe bei der Betreuung der Jüngeren“, berichtet Anja Stief. Geschlafen wurde unter freiem Himmel, darüber der Feuchtigkeit wegen Zeltplanen als behelfsmäßiges Dach gespannt, oder in den vom NABU bereitgestellten Indianerzelten.

Singen am Morgen, schleichen am Abend, Wanderungen durch den Wald, nähen von Lederschuhen am Lagerfeuer – das Programm war interessant und erlebnisreich. Die Kinder schlossen sich zur Lösung von spannenden Aufgaben in den Clans „Bergziegen“, „Leopardengang“ und „Wölfe“ zusammen und

schnell entstand eine stabile Gemeinschaft. Und am Ende hieß es wieder Abschied nehmen, vor allem von den mittlerweile zu Streicheltieren gewordenen Hühnern, die nun wieder in Ruhe ihre Eier legen können.

Rainer Michalski
Regionalstelle Rheinhessen-Nahe
info@NABU-Rheinhessen.de

Gartenteich im Winter

Um den Amphibien im Gartenteich das Überleben zu sichern, lässt sich einiges vor und auch während einer Frostperiode tun. Der Teich sollte nicht zu flach sein und mindestens 1,40 m an der tiefsten Stelle messen. Dort können die Amphibien im Schlamm überwintern. Ein zu flacher Teich kann komplett durchfrieren und dann zur Todesfalle werden. Wichtig ist, dass im Herbst die Stängel der Wasserpflanzen nicht entfernt werden, sie helfen mit bei der Sauerstoffversorgung des nicht gefrorenen Wassers.
Bardo Petry vom NABU Bingen erinnert sich noch mit Schrecken an ein Frühjahr, als bei ihm trotz einer Wassertiefe von über 1,50 m im Frühjahr 80 Frösche eingegangen waren: „Das Hauptproblem für Amphibien- und Fischsterben ist der Schnee auf der Eisdecke. Die Dunkelheit im Teich verhindert, dass die Unterwasserpflanzen Sauerstoff produzieren können. Ich kehre den Schnee immer von der Oberfläche ab. Dann schlage ich ein Loch in die Eisdecke und hole so viel Wasser aus dem Teich, dass zwischen der Eisdecke und der Wasseroberfläche eine 5 bis 8 cm große Luftschicht entsteht. Danach decke ich das Loch mit einer Styroporplatte ab. Seitdem sind mir keine Tiere mehr verendet“.

NAJU Rheinland-Pfalz

Neuer Vorstand gewählt

Das neue Team im NAJU-Jahr 2010/11

(v.l.n.r.) Romina Ney, Verena Pschorn, Dominik Bachmann, Thore Fink, Sabine Heilmann, Christian Theobaldt

Seit 11. September amtiert der neue Vorstand der NAJU Rheinland-Pfalz. Gewählt wurden als Landesjugendsprecher Dominik Bachmann, der auch die Vertretung der NAJU im NABU-Vorstand übernimmt, Sabine Heilmann und Christian Theobaldt. Die Kassenwartin ist Verena Pschorn. Als Beisitzer wurden Thore Fink und Romina Ney gewählt.

Die langjährigen Vorstandsmitglieder Petra Kugel (Foto), Michaela Kugel und Stephanie Lied schieden aus dem Vorstand aus. Der stellvertretende Vorsitzende des NABU, Andreas Lukas, zeichnete sie für ihre Verdienste mit der bronzenen Ehrennadel aus.

Geld vom Land!

Fördermittel für Kinder- und Jugendarbeit

Alle NABU-Aktiven im Land, die Kinder- und Jugendarbeit betreiben, haben die Möglichkeit, sich ihre Veranstaltungen finanziell fördern zu lassen. So lassen sich nicht nur Kosten decken, sondern meist auch Rücklagen, beispielsweise für Exkursionen, Freizeiten oder Anschaffungen, bilden. In der Regel ist jede Veranstaltung förderbar, bei der mindestens sieben Teilnehmer dabei sind und die mindestens drei Stunden dauert. Pro Tag und Kind sind bis zu 7 € an Fördermitteln möglich. Dazu ist lediglich ein Antrag über die NAJU-Geschäftsstelle zu stellen. Weitere Informationen gibt der Bildungsreferent der NAJU, Thorsten Knies, unter 06131/140 39-26.

Workcamp Alzey

Aktiv für die Natur

Vom 12. bis 14. November findet bei Alzey ein Workcamp statt. Neben einem Pflegeeinsatz auf einer Streuobstwiese wird natürlich auch wieder ein ansprechendes Rahmenprogramm geboten. Nähere Informationen zum Workcamp und alle Informationen zur Anmeldung findet ihr unter rlp.naju.de.

Rückblick: Batnight 2010

Fledermausexkursion der NAJU Westheim

Überall im Land waren NABU-Mitglieder am letzten Augustwochenende unterwegs, um Fledermäuse zu beobachten und mehr über diese faszinierenden Tiere zu erfahren, so auch die Mitglieder der Gruppe Lingenfeld. Fast 50 Fledermausinteressierte, darunter viele Familien mit Kindern, fanden sich am Mechtersheimer Naherholungsgebiet (Auenlandschaft des Altrheins) ein. Die Kinder der NAJU Westheim hatten sich schon vorher getroffen, um das Thema Fledermäuse spielerisch zu erleben. Leider fiel die geplante Zeltübernachtung im Anschluss an die Batnight buchstäblich ins Wasser: Wegen Unwetterwarnungen musste sie abgesagt werden.

Herbert Magin, Referent und Vorsitzender der NABU-Gruppe Lingenfeld, verstand es, durch sachkundige und umsichtige Entnahme verschiedener Fledermäuse aus Nistkästen, Jung und Alt zu faszinieren. Auch der Einsatz eines Detektors verlief spannend: Die Fledermäuse konnten so bei der Beutejagd beobachtet werden.

Sabine Heilmann • NAJU Westheim

Jahresprogramm 2011

Unser Jahresprogramm mit allen Terminen der NAJU im Jahre 2011 wird in Kürze erscheinen. Interessenten können es schon jetzt unter info@naju-rlp.de bestellen!

Teamer gesucht

für Kinderakademie und Vier-Elemente-Freizeit

Auch im nächsten Jahr werden wieder jeweils an verschiedenen Orten in Rheinland-Pfalz die Vier-Elemente-Freizeit und die Kinderakademie angeboten. Hierfür suchen wir noch ehrenamtliche Teamer, die eine solche Veranstaltung leiten oder sich als Helfer anbieten möchten. Interesse? Dann melde dich bei uns! Wir geben auch Unterstützung, wenn du selbst eine Freizeit erstmals bei dir vor Ort organisieren möchtest.

Kinderakademie verbindet

Natur- & Umweltbildung mit Ferienspaß

15 Kinder aus Bingen und Umgebung erhielten am Ende der ersten Sommerferienwoche ihre Urkunden für den erfolgreichen Abschluss der NABU-Kinderakademie.

Nach monatelanger Schulzeit konnten die Kinder bei sommerlichen Temperaturen die Natur rund um das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen entdecken. Bei Tümpeluntersuchungen, Experimenten und vielen Spielen haben sie ihr Wissen erweitert und gleichzeitig viel gemeinsam erlebt.

Für die engagierte Teilnahme erhielten die Kinder zum Abschluss von den Umweltpädagoginnen Heike Hofmann (im Foto links) und Anita Resch (rechts) ihre Urkunden.

NABU Naturschutzzentrum Rheinauen
in Bingen-Gaulsheim
E-Mail: Kontakt@NABU-Rheinauen.de

IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Info

Die Redaktion freut sich über eingesendete Texte und Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Da diese nicht alle auf eine Seite passen, behält sie sich vor, einzelne Beiträge nur auf der Homepage zu veröffentlichen, zu kürzen und journalistisch zu bearbeiten.

Redaktion
Thorsten Knies

NAJU Rheinland-Pfalz
Postfach 16 47 • 55006 Mainz
Tel. 06131/ 140 39-26
info@naju-rlp.de • www.rlp.naju.de
Spendenkonto 516 725 017 bei der
Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00